



In einer neuen Serie würdigen wir bemerkenswerte Geschichten von Patek Philippe Uhren und ihren ebenso bemerkenswerten Besitzern – darunter Lieutenant Charles Woehrle (oben, zweiter von rechts), dessen erste Patek Philippe, eine REF. 1461, unter extrem widrigen Umständen unerwartet eintraf

„Ein Unbeteiligter kann nur schwer verstehen, was sie für uns bedeutet hat“, sagt Charles Woehrle über seine erste Patek Philippe Armbanduhr aus rostfreiem Stahl REF. 1461. Woehrle, der heute 94 ist und in St. Paul, Minnesota, lebt, war im Zweiten Weltkrieg als Lieutenant der achten US-Luftflotte Kriegsgefangener im Stalag Luft III – das Lager, das den Film *Gesprengte Ketten* anregte –, nachdem er auf seiner sechsten Mission als Bombenschütze abgeschossen wurde.

An jenem Tag, dem 29. Mai 1943, flog Woehrle einen Angriff auf einen deutschen U-Boot-Bunker. „Als wir die Bomben abwarfen, hatte ich sie im Visier: Sie sausten ab wie ein Schwarm Fische. Doch als ich hochschaute, sah ich jede Menge Flaks – die Deutschen hatten uns.“ Es folgte ein entsetzlicher Fallschirmabsprung, und kurz darauf geriet Woehrle in Kriegsgefangenschaft.

Im Film von 1963 spielte Steve McQueen einen der Kriegsgefangenen, die sich mit Tunneln den Weg in die Freiheit gruben. Das geschah mit handgefertigten Geräten und Werkzeugen, die sie den lokalen Arbeitern klauten. „Sobald ein Arbeiter irgendwas aus den Augen ließ“, sagt Woehrle, „tja, das sah er nicht wieder. Doch das meiste, was wir benutzten, war selbstgebastelt.“

Da drei Tunnel ausgehoben wurden, mussten sie große Mengen von Sand loswerden. „Wir versteckten ihn in den Wänden unserer Baracken und zwischen den Sitzen des Theaters, in dem die Gefangenen Stücke aufführten. Ohne die Tunnelprojekte wäre dieses Theater nicht gebaut worden.“

Woehrle selbst gehörte nicht zu den Flüchtlingen, war jedoch mehrfach Zeuge der nach der Flucht vollstreckten grausamen Strafen. 50 der verbliebenen Kriegsgefangenen wurden getötet, erklärt er. „Zwei von ihnen waren Männer aus meiner Baracke. Danach kamen die Deutschen mit 50 Blechdosen ins Lager; jede enthielt die Asche von einem der Soldaten und trug dessen Namen.“

Im März 1944 entdeckte Woehrle eine Werbeschrift, die irgendwie ins Lager gelangt war. „Es war ein kleines Faltblatt über Uhren, und ich stieß auf den Namen Patek Philippe. Auf einem Coupon konnte man Informationen anfordern. Die Uhren waren teuer, doch obwohl sie meine Mittel überstiegen, füllte ich alles aus. Ich fragte an, ob sie mir eine Uhr schicken könnten, die ich mir leisten kann und erklärte, ich würde sie bezahlen, wenn ich heimkäme. In dieser Lage hätte alles, was neu, was einfach anders war, mir sehr viel bedeutet.“

Mehrere Monate vergingen, als eines Morgens mein Führungsoffizier aus dem Büro des Lagerkommandanten kam und mir sagte, ein Päckchen von der Uhrenfirma Patek Philippe sei eingetroffen.“ Offenbar hatte der Kommandant die Uhr nicht herausgeben wollen – er fürchtete, damit könne man die Wachen bestechen. „Doch unser Offizier“, so Woehrle weiter, „sagte: ‚Kommandant, ich kenne Lt. Woehrle, er würde sich über den Inhalt der Sendung so sehr freuen, dass er ihn nie missbrauchen würde.‘ Seine persönliche Garantie genügte.“

Also öffnete ich am folgenden Tag das Päckchen und fand diese bildschöne Uhr mit schwarzem Alligator-Lederband. Im Nu hatte sich die Nachricht im Lager herumgesprochen. Auf dem Flur vor meinem Zimmer standen die Männer Schlange – alle mussten diese Uhr sehen. Es war ein solches Ereignis für uns! Dass etwas so Schönes von den besten Uhrmachern der Welt in diesem Lager ankommt, adressiert an einen Kriegsgefangenen ... es war unfassbar. Und absolut aufregend, die Uhr auch nur in Händen zu halten, den Sekundenzeiger zu sehen, sie anzulegen. Es war für uns alle ein Ereignis.“

Kurze Zeit später wurden die Kriegsgefangenen vom Stalag Luft III verlegt, denn die Amerikaner waren im Anzug. „Eines Tages hörten wir Explosionen und sahen Rauch. Schließlich wurde eine US-Flagge gehisst. Ein französischer Soldat neben mir sagte: ‚Ich liebe die Fahne meiner Nation, aber noch nie war ich beim Anblick einer Fahne so glücklich wie jetzt.‘“ Das war am 29. April 1945: Patton befreite die Lager, und Woehrles Internierung von etwa 22 Monaten war zu Ende. ♦

Wir würden gern andere bemerkenswerte Geschichten über Patek Philippe Uhren und ihre Besitzer erfahren, um sie eventuell zu veröffentlichen. Schreiben Sie eine Email an lifetimes@patek.com.



Die Armbanduhr REF. 1461, die Lt. Woehrle als Kriegsgefangener erhielt, gehört zu einer zwischen 1940 und 1953 gefertigten Serie. Sie war in Gelb- oder Rotgold, in Stahl oder Stahl und Gold erhältlich